



**Dr. Arnold G. Fruchtenbaum**

## **Purim: Das Los-Fest (Esther)**

ARIEL RUNDFUNK-MISSION

"Das Messianische Bibelstudium"

**177**

Copyright © 1991  
ARIEL Ministries (U.S.A.)

STREET ADDRESS: 1541 Parkway Loop, Suite D ● Tustin, CA 92780

MAILING ADDRESS: P.O.Box 3723 ● Tustin, CA 92781

TEL: (001) 714-259-4800 ● FAX: (001) 714-259-1092

**ARIEL Radio-Manuskript Nr. 177 "Purim: The Feast of Lots (Esther)" (Preis lt. ARIEL-Katalog: 3.00 US-Dollar), aus dem Amerikanischen übersetzt von H.u.M. Künstler, Febr. 1997.**

# Purim: Das Los-Fest (Esther)

Es gibt heute neun Hauptfeste oder heilige Zeiten Israels. Hiervon wurden sieben von Mose eingesetzt (3.Mose 23). Zwei wurden erst nach den mosaischen Festen eingeführt; eins von ihnen ist *Chanukka*, das Fest der Tempelweihe oder Lichterfest, und das andere ist *Purim*, von dessen Begründung das Buch Esther berichtet.

## I. Die Namen

Für dieses Fest gibt es drei Namen. Der heute bei weitem bekannteste Name ist *Purim*, ein hebräisches Wort in der Mehrzahl; die Einzahl heißt *pur* und bedeutet „Los“, also bedeutet *purim* „Lose“. *Purim* ist das Fest der Lose. Das ist auch der biblische Name für dieses Fest (Esther 9,26). Den Grund für den Namen erfahren wir in Esther 9,24: Haman warf *pur*, das Los, um die Juden umzubringen.

Ein zweiter Name ist *Mordechais Tag*. So wurde das Fest in der Zeit zwischen dem Alten und dem Neuen Testament in früheren jüdischen Schriften genannt. Wir finden ihn in einem Buch der Apokryphen, 2.Makkab. 15,37. Man gab dem Fest diesen Namen, weil es tatsächlich Mordechai war, der es eingesetzt hat (Esther 9,20–21).

Der dritte Name ist *Id el-Sukar*. Das ist arabisch und heißt „das süße Fest“. Diesen Namen gaben die Araber Jerusalems dem Fest während der Zeit der Türkenherrschaft (1517–1917). In Jerusalem wurde es jüdischer Brauch, den einflußreichen, moslemischen Personen an diesem Tag Süßigkeiten zu schenken. Seitdem nannten die Araber das Fest „süßes Fest“.

## II. Purim in der Bibel – Esther 9,17–32

Die einzige Stelle, die über das Fest berichtet, ist Esther 9,17–32.

### A. Auslegung

#### 1. Die Entstehung des Festes – Esther 9,17–19:

<sup>17</sup> Das geschah am dreizehnten Tage des Monats Adar, und sie ruhten am vierzehnten Tage desselben Monats. Den machten sie zum Tage des Festmahls und der Freude.

<sup>18</sup> Aber die Juden in Susa waren zusammengekommen am dreizehnten und vierzehnten Tage und ruhten am fünfzehnten Tage, und diesen Tag machten sie zum Tage des Festmahls und der Freude. <sup>19</sup> Darum machen die Juden, die in den Dörfern und Höfen wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar zum Tag des Festmahls und der Freude und senden einer dem andern Geschenke.

Vers 17 sagt, daß außerhalb der Stadt Susa das Fest am dreizehnten Tag des Monats Adar begangen wurde. Das war der Tag, an dem ursprünglich die Juden getötet werden sollten (V.16). So geschah es in den Provinzen. *Sie ruhten am vierzehnten Tag desselben Monats, und sie machten ihn zum Tage des Festmahls und der Freude.* Vers 18 berichtet dann, was in Susa geschah (siehe Bibeltext). Vers 19 erzählt, wie das Fest in Dörfern und unbefestigten Städten begangen wurde: Sie machten den vierzehnten Tag des Monats Adar *zum Tag des Festmahls und der Freude.* Das Anfangswort *darum* (V.19) bezieht sich auf Vers 17. Wegen der hier genannten Ereignisse feierten die Juden aus den Dörfern und die Einwohner der unbefestigten Städte das Fest am 14. Adar. Dieser Tag wird mit vier Namen beschrieben:

1. Tag der *Freude*, im Gegensatz zum Tag der Sorge;
2. Tag des *Feierns*, im Gegensatz zum Fasten;
3. ein *guter Tag*, im Gegensatz zum Tag der Trauer, und
4. ein Tag, an dem man *einander Geschenke machte*, im Gegensatz dazu, daß man den Juden ihr Hab und Gut wegnahm.

## 2. Die Briefe des Mordechai – 9,20–22:

<sup>20</sup> Und Mordechai schrieb diese Geschichten auf und sandte Schreiben an alle Juden, die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, nah und fern, <sup>21</sup> sie sollten als Feiertage den vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats Adar annehmen und jährlich halten, <sup>22</sup> als die Tage, an denen die Juden zur Ruhe gekommen waren vor ihren Feinden, und als den Monat, in dem sich ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in Festtage verwandelt hatten: daß sie diese halten sollten als Tage des Festmahls und der Freude und einer dem andern Geschenke und den Armen Gaben schicke.

Vers 20 spricht von den Briefen: *und Mordechai schrieb diese Geschichten auf*, die das Feiern von Purim betreffen. Er schickte die Briefe als Anweisung *an alle Juden, die in allen Ländern des Königs Ahasveros waren, nah und fern.* Die Anweisung lautete, das Fest zu feiern, *die Feiertage zu halten* (V.21), d.h. den Brauch einzuhalten. Damit sollte der Zeitpunkt des Festes jährlich auf den 14. und 15. Adar gelegt werden. Die Begründung war, daß an diesen Tagen *die Juden zur Ruhe gekommen waren vor ihren Feinden* (V.22a). Sie waren vor Angst und Krieg zur Ruhe gekommen, und es war der *Monat, in dem sich ihre Schmerzen in Freude und ihr Leid in Festtage verwandelt hatten.* Schließlich wurde angegeben, wie sie das Fest begehen sollten (V.22b): Es sollten *Tage des Festmahls und der Freude sein ohne Fasten und Sorgen; sie sollten einer dem anderen Geschenke schicken, anstatt beraubt zu werden, und sie sollten den Armen Gaben senden.*

### 3. Das Brauchtum der Juden – 9,23–25:

<sup>23</sup> Und die Juden nahmen es an als Brauch, was sie angefangen hatten zu tun und was Mordechai an sie geschrieben hatte: <sup>24</sup> wie Haman, der Sohn Hammedatas, der Agagiter, der Feind aller Juden, gedacht hatte, alle Juden umzubringen, und wie er das Pur, das ist das Los, hatte werfen lassen, um sie zu schrecken und umzubringen; <sup>25</sup> und wie Esther zum König gegangen war und dieser durch Schreiben geboten hatte, daß die bösen Anschläge, die Haman gegen die Juden erdacht, auf seinen Kopf zurückfielen, und wie man ihn und seine Söhne an den Galgen gehängt hatte.

Vers 23 beschreibt, wie die Juden es gehorsam *als Brauch annahmen, was sie angefangen hatten zu tun*, denn anfänglich war es ein spontanes Handeln. Aber nun verpflichteten sie sich selbst, diesen Brauch jährlich einzuhalten, wie Mordechai es ihnen geschrieben hat. Die Verse 24 und 25 legen den historischen Werdegang dar, der mit dem Komplott Hamans begann (s. oben Vers 24). Darauf folgt der Bericht über den Fehlschlag des Komplotts, infolgedessen Haman und seine gottlosen Söhne an den Galgen gehängt werden (Vers 25).

### 4. Die Namensgebung des Festes – 9,26a:

<sup>26a</sup> Daher nannten sie diese Tage Purim nach dem Worte Pur.

Das bezieht sich auf Vers 24. *Nach dem Worte Pur*, das „Los“ bedeutet. Weil Haman das Los warf, um zu entscheiden, an welchem Tag die Juden vernichtet werden sollten, und dieser Tag ihm und allen Feinden das Leben kostete, wurde für das Fest der Name *Purim*, das Fest der Lose, gewählt.

### 5. Wie das Fest begangen wird – 9,26b–28:

<sup>26b</sup> Und nach allen Worten dieses Schreibens und nach dem, was sie selbst gesehen hatten und was sie getroffen hatte, <sup>27</sup> beschlossen die Juden und nahmen es an als Brauch für sich und für ihre Nachkommen und für alle, die sich zu ihnen halten würden, daß sie nicht unterlassen wollten, diese zwei Tage jährlich zu halten, wie sie vorgeschrieben und bestimmt waren, <sup>28</sup> daß diese Tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seien bei Kindeskindern, bei allen Geschlechtern, in allen Ländern und Städten. Es sind die Purimtage, die nicht übergangen werden sollen unter den Juden, und ihr Andenken soll nicht untergehen bei ihren Nachkommen.

Mit dem Wort „daher“ gibt Vers 26a den Hintergrund dessen an, was vorangegangen war, nämlich *nach allen Worten dieses Schreibens*, des Briefes von Mordechai (V.20–22) und *nach dem, was sie selbst gesehen hatten*, denn sie hatten die Befreiung von Haman und seinem Gefolge erlebt; *und was sie getroffen hatte*, d.h. die Gefahr der Vernichtung.

*Die Juden beschlossen*, das Fest zu halten. Das verpflichtete zu dreierlei: (1) Sie nahmen es als Brauch an, d.h. die gerettete Generation verpflichtete sich, das Fest jährlich zu halten. (2) Sie verpflichteten auch *ihre Nachkommen*, d.h. die Abkömmlinge der Generation, die aus Hamans Hand errettet wurde, und (3) alle, die sich zu ihnen halten würden, d.h. auch zum Judentum konvertierte Nichtjuden waren an die Einhaltung des Festes gebunden. Das hatte den Zweck, *daß sie nicht unterlassen wollten*, d.h. sie sollten das Fest nicht versäumen, *diese zwei Tage jährlich zu halten, wie sie vorgeschrieben und bestimmt waren*, also am 14. und 15. Adar jeden Jahres. Vers 28 betont: Es sollte jeder jüdischen Familie überall im Gedächtnis bleiben.

#### 6. Die Briefe des Mordechai und der Esther – 9,29–32:

<sup>29</sup> Und die Königin Esther, die Tochter Abihails, und Mordechai, der Jude, schrieben mit ganzem Ernst ein zweites Schreiben über das Purimfest, um es zu bestätigen.

<sup>30</sup> Und man sandte die Schreiben allen Juden in den hundertsevenundzwanzig Ländern des Königreichs des Ahasveros mit Grußworten des Friedens und der Treue:

<sup>31</sup> daß sie annähmen die Purimtage auf ihre bestimmte Zeit, wie sie Mordechai, der Jude, und die Königin Esther für sie festgesetzt hatten, und wie sie für sich selbst und für ihre Nachkommen die Einsetzung der Fasten und ihrer Klage festgesetzt hatten. <sup>32</sup> Und der Befehl der Esther bestätigte die Einsetzung dieser Purimtage. Und es wurde in ein Buch geschrieben.

Vers 29 berichtet über das Schreiben und die Schreiber. Diesmal waren es zwei Verfasser. Erstens war es *Esther*, die Königin und *Tochter Abihails*. Der andere Verfasser war *Mordechai, der Jude*. Sie *schrieben mit ganzem Ernst*. Das war das *zweite Schreiben über das Purimfest*. Das erste hatte Mordechai allein geschrieben (V.20–22), aber dieses haben Mordechai und Esther miteinander geschrieben. Vers 30 nennt die Empfänger des Briefes: Er sandte sie *allen Juden*, mit anderen Worten, in alle 127 Provinzen des persischen Reiches, *des Königreichs des Ahasveros*, wurden Abschriften gesandt. Der Brief beginnt mit *Grußworten des Friedens und der Treue*. Er enthält die Bestätigung für das Fest (V.31), *daß sie annähmen die Purimtage auf ihre bestimmte Zeit auf traditioneller Basis*, nämlich (1) *wie sie Mordechai, der Jude, und die Königin Esther für sie festgesetzt hatten*, und (2) *wie sie für sich selbst und für ihre Nachkommen die Einsetzung der Fasten und ihrer Klage festgesetzt hatten* (Esther 4,3.16). Schließlich folgt der Befehl von Esther: *Und der Befehl der Esther bestätigte die Einsetzung dieser Purimtage* (V.32). Sie bestätigte alles, was Mordechai gesagt und geschrieben hatte über die Einhaltung von Purim. Durch Esthers Hand erhielt das Gebot nun königliche Autorität. Mit ihr nahm es den Status persischen Rechts an. Und weiter: *Es wurde in ein Buch geschrieben*. Es ist nicht klar, um welches Buch es sich hierbei handelt. Das kann das Buch Esther sein, in dem das Fest beschrieben wird; es kann aber auch das Buch des persischen Königs mit den täglichen Meldungen sein, das in Esther 6,1 erwähnt wird.

## B. Zusammenfassung

Aus diesem Bericht können wir acht Folgerungen entnehmen:

1. Außerhalb der Hauptstadt Susa wurde das Fest erstmalig am 14. Adar begangen.
2. In Susa fand das Fest zum erstenmal am 15. Adar statt.
3. Das schuf den Rahmen für den späteren, jüdischen Brauch. Bis heute feiern die Juden das Fest in Dörfern und offenen Städten am 14. Tag des Monats Adar, aber innerhalb fester Städte am 15. Tag.
4. Die Feier des Purimfestes enthält fünf Elemente:
  - a. Sie sollen feiern anstatt fasten, was sie im Falle einer Niederlage hätten tun müssen.
  - b. Es sollte ein Freudentag sein anstatt eines Tages des Leids, was im Falle einer Niederlage der Fall gewesen wäre.
  - c. Es sollte ein guter Tag sein anstelle von Klage, wie es ein Gelingen des Haman'schen Komplotts mit sich gebracht hätte.
  - d. Sie sollten an dem Tag einander Geschenke machen anstatt daß ihr Besitz von ihnen genommen würde; denn Haman spornte seine Leute an, die Juden umzubringen, indem er jenen das Recht zusprach, ihren Besitz an sich zu reißen. So wären die Juden um ihren Besitz gekommen.
  - e. Sie sollten die Armen beschenken im Gegensatz dazu, mittellos zu werden, wenn Hamans Anschlag geglückt wäre.
5. Der Name des Feste gründete sich auf Hamans Maßnahme: Er warf das Los, um zu entscheiden, an welchem Tag er die Juden vernichten wollte.
6. Das Fest von Purim wird aufgrund von Hamans Fehlschlag gefeiert.
7. Das erste Purimfest wurde als Zeichen der Wohltat ganz spontan gefeiert, denn jetzt hatten die Juden Ruhe vor ihren Feinden.
8. Der Brauch, das Fest zu feiern, wurde von Mordechai eingeführt. Er ermutigte die Juden dazu durch seine Briefe. Der Status eines Gebots wurde von der Königin Esther gegeben. Daraufhin verpflichtete sich das jüdische Volk, das Fest alljährlich zu begehen.

## III. Messianische Zusammenhänge

Das Fest Purim steht an sich in keinem direkten Bezug zur messianischen Person noch zum messianischen Plan. Es richtet sich aber aus auf das messianische Volk. Die messianische Person ist Jesus von Nazareth. Der messianische Plan ist die Aufrichtung des messianischen oder tausendjährigen Reiches. Das Purimfest handelt nicht davon, aber es lehrt einiges über das messianische, das jüdische Volk.

Das Buch Esther ist ein gutes Beispiel für einen Grundsatz, den wir im Bund Gottes mit Abraham finden: Ich will *verfluchen, die dich verfluchen* (1.Mose 12,3).

Der Grundsatz im Bund mit Abraham lehrt, daß diejenigen, die die Juden verfluchen, von Gott verflucht werden. Er enthält die Verheißung, daß die Juden die Zeit der Heiden überleben werden. Gesetz und Propheten betonen beide diese Tatsache, und zwar ohne Rücksicht darauf, wie schlecht es den Juden ergehen wird. Das ist eine biblische Garantie.

Als Wichtigstes in Bezug auf das messianische Volk lehrt uns das Buch Esther ein Beispiel von Gottes Fürsorge, um das Überleben Israels in der Zerstreuung zu sichern. Aber in diesem Buch erscheint nirgendwo der Name Gottes, und darin ist das Buch Esther absolut einmalig in der Bibel. Weder wird Gott erwähnt noch gibt es einen Hinweis auf Ihn, und nirgends ist die Rede von einem Gebet zu Gott. Tatsächlich vermeidet der Autor dieses Buches absichtlich, Gott zu erwähnen. Zum Beispiel gibt es eine Situation, wo Mordechai, der wahre Held des Buches, mit Esther darüber diskutiert, was man tun kann, um den Juden aus einer gefährlichen Lage zu helfen. Mordechais Worte an Esther sind: *Denn wenn du zu dieser Zeit schweigen wirst, so wird eine Hilfe und Errettung von einem andern Ort her den Juden erstehen ...* (Esther 4,14a).

Mit den Worten *von einem andern Ort* kommt das Buch einem möglichen Hinweis auf Gott am nächsten. Es ist sehr auffällig, daß der Autor absichtlich vermeidet, Gott zu erwähnen. Wenn das aber stimmt, weshalb ist dieses Buch dann in der Bibel? Wenn Gott darin auch nicht erwähnt wird, so ist Er doch der Wirkende! Gott wirkt jedoch nicht nur auf irgendeine, sondern auf perfekte Weise: Er wirkt auf der Grundlage des Bundes mit Abraham, und zwar ganz besonders auf dem einen Grundsatz: und will *verfluchen, die dich verfluchen*.

Ferner mußte uns wenigstens ein Beispiel in der Bibel zeigen, daß Gott lieber durch Fürsorge als durch direktes Eingreifen wirkt. So tat Er es die ganze Menschheitsgeschichte hindurch. Das Buch Esther ist ein großartiges Beispiel dafür, wie dieses System funktioniert.

Wir sehen darin, wie Gott durch Fürsorge Israels Überleben während der Zeit der Diaspora sichert. Wenn auch ein Großteil der Juden umkommt wie z.B. im Holocaust, so hat Gott doch garantiert, daß sie als Volk und Nation überleben werden. So wird es bleiben bis zur nationalen Errettung Israels bei der Wiederkunft des Messias. Nach Israels nationaler Errettung, wenn Jesus wiederkommt, wird es dann keine weitere Bedrohung für das Überleben der Juden mehr geben.



## IV. Das Purimfest im Judentum

Der vierte und letzte Abschnitt dieser Studie handelt vom Purimfest im Judentum.

### A. Der Fastentag Esther

Zum Fastentag Esther sind vier Punkte zu erwähnen:

#### 1. *Sein Ursprung*

Er stammt eigentlich aus einem anderen Fasten jüdischen Ursprungs aus der Zeit zwischen Altem und Neuem Testament. Der Tag hieß *Jom Nikanor*, das Fest des Nikanor. Nikanor war der griechisch-syrische General, den Judas Makkabäus im Jahr 160 v.Chr. besiegte. Aus irgendeinem Grund fasteten die Juden seitdem an dessen Todestag, und das war der 13. Tag im Adar. Aus diesem Fasten wurde dann ein Fasten Esthers. Esther fastete ursprünglich nach jüdischem Brauch im Monat Nissan. Später wurde das Fasten im Monat Nissan verboten, so daß man es auf den Monat Adar verlegte.

#### 2. *Sein Datum*

Das Datum des Fastens ist der 13. Adar, der Tag vor dem Purimfest.

#### 3. *Seine Begründung*

Es gibt drei Gründe für das Fest.

- a. Es basiert auf Esther 4,16, wo wir von den drei Fastentagen der Esther lesen. Ursprünglich wurde drei Tage hintereinander gefastet, später aber am Montag, Donnerstag und an dem Montag, der dem Purimfest voranging. Noch später wurde aber nur noch an einem Tag gefastet, am Tage vor dem Fest.
- b. Der zweite Grund für das Fest ist das Gedenken an den HEILIGEN, der das Gebet eines jeden sieht und hört, wenn er in der Zeit der Not fastet und sich von ganzem Herzen zu Gott hinkehrt.
- c. Der dritte Grund liegt darin, daß es der Tag ist, an dem die Feinde der Juden getötet wurden. Man sollte ihn als Trauertag auffassen, nicht als Freudentag.

#### 4. *Zwei rabbinische Gesetze*

Der vierte Punkt weist auf zwei rabbinische Gesetze hin, die sich auf das Fasten beziehen. Dieses ist nicht so obligatorisch wie die anderen vier Fastentage, die in der Schrift genannt werden. In bestimmten Fällen durfte es vernachlässigt werden. Zum Beispiel mußte eine schwangere oder stillende Frau, jemand mit einem

Augenleiden, eine kurz vor der Geburt stehende Frau oder ein Bräutigam innerhalb von sieben Tagen nach seiner Hochzeit nicht fasten. Wenn Purim auf einen Sonntag fiel, mußte am vorhergehenden Donnerstag gefastet werden, denn nach jüdischem Brauch wird weder freitags noch samstags gefastet.

## B. Die sieben Verpflichtungen an Purim

Ein Jude hat sieben besondere Verpflichtungen an diesem Tag einzuhalten:

1. Er muß die *Megillah* lesen. Die *Megillah* ist eine Buchrolle, die das Buch Esther enthält, und darum muß er sie an diesem Tag lesen. In Übereinstimmung mit dem Gebot im Buch Esther lesen alle, die wie zu Josuas Zeiten in festen Städten wohnen, das Buch am 15. Adar; die Juden, die in Dörfern oder in großen Städten ohne Mauern wohnen, lesen es am 14. Adar.

2. Eine weitere Pflichtübung ist das Lesen der Tora oder des mosaischen Gesetzes. Es ist der Abschnitt aus 2.Mose 17,8–16, der über den Krieg mit den Amalekitern berichtet. Der Grund dafür ist, daß Haman nach jüdischer Überlieferung ein Nachkomme des Amalekiter-Königs Agag war zu der Zeit Sauls, des ersten König Israels.

3. Es gibt bestimmte Ergänzungen zum Synagogen-Gottesdienst, zu den täglichen Gebeten und den Tischgebeten nach den Mahlzeiten.

4. Die Juden sind an diesem Tag verpflichtet, Freunde zu beschenken. Das geht zurück auf Esther 9,22: daß *einer dem andern Geschenke und den Armen Gaben schicke*. Die Rabbinen forderten natürlich eine Anzahl Besonderheiten. Sie verlangten, daß man seinem Freund mindestens zwei verschiedene Lebensmittel brachte, weil das Wort *Geschenke* in der Mehrzahl steht und das Wort *Freund* [im hebräischen Text] in der Einzahl. Jeder Jude muß seinem Freund zwei Gaben schenken, entweder zwei Stücke Fleisch, zwei fertige Mahlzeiten oder zwei Arten von sonstigen Lebensmitteln. Wer mehr gibt, ist als lobenswert zu betrachten. Hat jedoch jemand nicht genug Geld, so soll er die Geschenke mit einem Freund austauschen. Jeder bringt dem andern etwas, so daß die Vorschrift, daß *einer dem andern Geschenke schicke*, erfüllt wird.

5. An diesem Tag sind alle Juden verpflichtet, die Armen zu beschenken. Auch das geht auf Esther 9,22 zurück. Die Rabbinen forderten, mindestens zwei arme Menschen zu beschenken, weil das Wort *Geschenke* in der Mehrzahl steht. Das ist mehr als die übliche Nächstenliebe, denn selbst ein armer Jude muß zweierlei Gaben und zwei Geschenke an jedem Purimfest geben. Das konnte Geld sein, eine fertige Mahlzeit oder Lebensmittel, oder sonst ein Geschenk. Die Rabbinen sagen, es sei besser, den Armen ein größeres Geschenk zu geben anstatt sich selbst oder seinem Freund ein extra großes Geschenk zu machen. Wenn jemand aber an einem Ort wohnt, wo es keine Armen gibt, dann kann er es seinem Freund geben oder den Armen mit der Post schicken.

6. Diese Pflicht an Purim für alle Juden hat es mit dem Gesetz über Lobpreis und Fasten zu tun. Weder am 14. noch am 15. Adar darf gefastet oder eine Todesnachricht verschickt werden. Auch wenn Purim nur am 14. oder am 15. gefeiert wird, gilt das Verbot für beide Tage.

7. Hier geht es um das Fest Purim selbst aufgrund von Esther 9,18 und 22. In Übereinstimmung mit rabbinischen Grundsätzen sollen die Juden essen, trinken und fröhlich sein. In der Nacht des 14. Adar sollte man sich freuen und feiern. Man erfüllt dieses Gebot aber nicht, indem man nachts feiert, denn das soll man am Tage tun. Der Text spricht von *Tagen der Freude*, nicht von „Nächten der Freude“. Ferner halten es die Rabinnen für angebracht und richtig, Kerzen anzuzünden, selbst wenn man am Tage speist, so daß das Kerzenlicht unnötig wäre. Man sollte auch in der Nacht des 15. feiern und fröhlich sein. Die Geschenke an Freunden und die Gaben für die Armen sollten am Tage gegeben werden, und die Mahlzeit ist dann in der Nacht. Das Nachmittagsgebet leitet das Purimfest ein, so daß es nach diesem Gebet anfängt. Man beginnt mit dem Gebet bei hellem Tageslicht, und der größte Teil des Festes findet noch am Tage statt.

Zusätzlich ist es auch gut, sich zu Beginn des Festes mit dem Gesetz zu beschäftigen. Dieser Brauch gründet sich auf Esther 8,16, wo es heißt: *Für die Juden war Licht gekommen*. Die Rabbinen interpretieren dieses Licht nicht als buchstäbliches Licht, sondern als das Licht der Tora oder des Gesetzes. Ein berühmter Rabbi des Talmuds namens Rawa sagte: „Ein Mann muß trinken, bis er nicht mehr unterscheiden kann zwischen dem Segen Mordechais und dem Fluch Hamans“. Diese Aussage bereitete vielen Rabbinen Probleme, denn sie bedeutet, daß es erlaubt ist, sich an Purim zu betrinken. Andere Rabbinen versuchten, die Aussage abzuschwächen. Sie boten vier verschiedene Kompromisse an: Einige meinen, das bedeute nur, mehr als üblich zu trinken. Andere sagen, man solle trinken, bis man einschläft. Eine dritte Ansicht ist, weil beide Aussagen im Hebräischen den gleichen Zahlenwert von 502 haben \*), solle man trinken, bis man diese Rechnung nicht mehr zustande bringt. Der vierte Kompromiß lautet, man solle trinken, bis man die rabbinische Erklärung vom „verfluchten Haman“ oder „gesegneten Mordechai“ nicht mehr versteht. Ich möchte darauf hinweisen, daß das Judentum im allgemeinen die Trunkenheit verachtet. Das Trinken von Wein ist zwar im Judentum erlaubt, und es wird sogar befürwortet, denn Wein ist ein Teil vieler unserer Bräuche und Zeremonien. Aber die Rabbinen nahmen eine sehr unklare Haltung im Blick auf die Trunkenheit ein. Die einzige Gelegenheit, wenn Juden sich betrinken dürfen, ist am Fest Purim. Doch diese Erlaubnis wurde von etlichen Rabbinen in Frage gestellt, von anderen aber nicht.

\*) Anm.d.Übers.: „verflucht sei Haman“ - ארוך המן - 1+200+6+200+ 5+40+50 = 502  
 „gesegnet sei Mordechai“ - ברוך מרדכי - 2+200+6+20+ 40+200+4+20+10 = 502

### C. Susa-Purim

Der dritte Punkt unserer Betrachtung hat mit *Susa-Purim* zu tun, d.h. dem Purim in der Stadt Susa (oder Schuschan). Das besondere Begehen von Purim in Susa basiert auf Esther 9,18. In Susa wird am 15. Adar gefeiert. An diesem Tag darf nicht gefastet werden und es darf keine Todesnachricht verschickt werden, sondern es ist üblich, ein Freudenfest zu veranstalten. Man darf an diesem Tag heiraten, jedoch nicht am 14. Tag, denn nach jüdischem Brauch sollen zweierlei Freuden nicht miteinander verknüpft werden.

Davon wird folgender Grundsatz hergeleitet: Städte, die zur Zeit Josuas von einer Mauer umgeben waren, feiern Susa-Purim, d.h. sie feiern am 15. Adar (Esther 9,18). Da Jerusalem sicherlich von einer Mauer umgeben war, feiert man dort an diesem Tag. Bei vielen Städten ist es zweifelhaft, ob sie zu Josuas Zeiten von einer Mauer umgeben waren oder nicht. Deshalb feiern diese Städte am 14. und 15. Tag. In Israel sind das heute die Städte Jaffa, Akko, Gaza, Tiberias, Sichem, Safed und Haifa. Aber die unbefestigten Städte und Dörfer feiern das Fest nach Esther 9,19 am 14. Tag.

### D. Weitere Purim-Gesetze und -Bräuche

1. Es ist erlaubt, an diesem Tag zu arbeiten, aber angebracht ist es nicht.
2. Man sollte an diesem Fest Textilkleidung tragen.
3. Wer den Nachbarn in zu großer Purimfreude geschädigt hat, weil er zu viel getrunken hat, muß für den Schaden nicht aufkommen.
4. Alle sollen sich freuen, wenn Adar, der Monat des Purimfestes, beginnt.
5. Ein Jude, der mit einem Nichtjuden eine Auseinandersetzung hat, soll in diesem Monat nicht vor Gericht gehen.
6. Es ist üblich, einen halben Schekel zur Finanzierung der Tempel-Gottesdienste zu bezahlen.
7. In Jerusalem feiern die Juden Purim drei Tage lang, wenn es auf einen Sabbat fällt. Am Freitag dem 14. lesen sie das Buch Esther, am Samstag dem 15. sprechen sie den Segen über das Wunder, und am Sonntag dem 16. essen sie das Purim-mahl.
8. Wenn die Juden von der Synagoge heimkehren, soll das Haus für Purim mit brennenden Kerzen und gedecktem Tisch gerichtet sein.

## E. Purim-Kost

Verschiedene jüdische Feste sind mit bestimmten Speisen verbunden. Da macht Purim keine Ausnahme. Das Purim-Festessen wird mit Esther 9,22 begründet. Es gibt fünf verschiedene Speisen, die bei verschiedenen jüdischen Gruppen an diesem Tag gebräuchlich sind.

Am weitesten verbreitet ist ein dreieckiges Gebäck, die *Hamantaschen*. Niemand weiß so recht, woher dieser Name kommt. Es werden dreierlei Bedeutungen vermutet. Manche meinen, der Name bedeutet „Hamans Hut“, welcher dreieckig war. Andere deuten auf „Hamans Taschen“, die mit Bestechungsgeldern vollgestopft waren. Wieder andere denken an „Hamans Ohren“, denn seine Ohren wurden ihm zur Strafe abgeschnitten. Die *Hamantaschen* sind ein dreieckiges Gebäck, das ursprünglich mit Mohn gefüllt war, später mit Pflaumenmus. Heutzutage gibt es sowohl Pflaumen- als auch Mohn-*Hamantaschen*.

Ein zweites, allgemein übliches Nahrungsmittel für diesen Tag ist *Kreplach*. Das ist eine Art jüdische Ravioli oder Maultasche, gefüllt mit Hackfleisch, das mit Zwiebeln und Knoblauch gewürzt ist. Auch das wird in dreieckiger Form hergestellt und am Purimabend gegessen. Das gehackte Fleisch symbolisiert das Geschlagenwerden, weil man sich nach altem Brauch vor diesem Tag selbst geschlagen hat.

Ein drittes Gericht sind gekochte Bohnen mit Salz, weil man glaubte, das war Esthers Diät am Königshof. Sie aß dieses Gericht, um kein *koscher*-Gesetz zu brechen.

Eine vierte Mahlzeit für diesen Tag ist Truthahn. Das geht zurück auf die russische und hebräische Bezeichnung. In Rußland spricht man vom „Hahn aus Indien“ [Anm.d.Übers.: индюк], auf hebräisch heißt es „Hähnchen aus Indien“ [תרנגול-הודו; הודו = Indus in Esther 1,1; 8,9]. Truthahn ißt man in Erinnerung daran, daß der König Ahasveros von Äthiopien bis nach Indien regierte (Esther 1,1). Das hebräische Wort für Truthahn ist dasselbe wie für Indien [oder indisch = הודו].

Das fünfte Essen ist ein Gebäck, *Kolitsch* genannt. Dieses jüdische Brot wird auch am Sabbat gegessen. Es ist ein großes, geflochtenes Weißbrot, das Eier und Rosinen enthält. Die Stränge sind in der Mitte breit und hoch, an den Enden schmal und niedrig, womit das lange Seil symbolisiert wird, mit dem Haman erhängt wurde.

## F. Purim–Streiche

Im Laufe der jüdischen Geschichte entwickelten sich verschiedene Purim–Streiche. Die vier bevorzugten sind folgende:

1. Das Verbrennen einer Hamanpuppe. Es begann während der talmudischen Zeit in Babylonien und Persien.
2. Das Haman-Schlagen in der Synagoge. Wann immer beim Lesen des Buches Esther der Name Haman erklingt, erfolgt ein allgemeines Schlagen. Dabei gab es im Laufe der Zeit unterschiedliche Praktiken. Zuweilen wurde Hamans Name auf zwei kleine Steine geschrieben, und diese wurden solange gegeneinander geschlagen, bis der Name Haman verschwunden war. Dann wieder schrieb man Hamans Namen auf die Schuhsohlen. Beim Lesen seines Namens stampfte man auf den Boden, was bedeutete, daß man ihn besiegte. Diese beiden Methoden sind jedoch heute nicht mehr so gebräuchlich wie die dritte.
3. Das Lärmen mit einer Art Rätsche, so oft der Name Haman vorgelesen wird. Gleichzeitig wird mit den Füßen gestampft. Hamans Name kommt 54 mal im Buch Esther vor, und so oft wird auch darauf reagiert. Dasselbe gilt für die Namen von Hamans zehn Söhnen, die insgesamt 64 mal genannt werden.
4. Das Verkleiden und Tragen von Masken. Es ist üblich, sich an diesem Tag zu maskieren. Das ergibt in Israel fast eine Art amerikanisches Halloween [oder Karneval. Anm.d.Übers.]. Die Masken entsprechen verschiedenen Gestalten aus dem Buch Esther.

## G. Purim–Spiele

Außerdem haben sich im Judentum verschiedene Purim–Spiele entwickelt. Sie habe of mit Rabbinern und Königen zu tun.

## H. Purim–Parodien

Purim–Parodien gab es seit dem zwölften Jahrhundert in Italien mit einer besonderen Art der Literatur. Es handelt sich dabei um satirische Lieder oder Gedichte. Sie haben oft Passah zum Thema, aber in parodistischer Form.

## V. Besondere Purim–Feste

Neben dem Hauptpurimfest des Buches Esther gibt es in jüdischen Gemeinden rund um die Welt verschiedene spezielle Purimfeste. Immer wenn eine jüdische Gemeinschaft aus einer Gefahr gerettet wurde, folgte eine örtliche Feier, die Purim nachempfunden war. Es gab einen Fastentag vor dem Festtag. Man las eine

*Megillah*, eine Schriftrolle, die das neue Erlebnis und die neue Geschichte berichtete, und man sprach einige Gebet, die am Fest der Esther gesprochen werden. Auf der ganzen Welt gibt es über hundert solcher spezieller Purims in den jüdischen Gemeinden.

## VI. Purim-Allerlei

1. Die Rabbinen fragten: Warum finden wir im Buch Esther nicht den Namen Gottes? Ein Rabbi antwortete: Weil Mordechai wußte, daß die Perser das kopieren würden. Er wollte aber nicht, daß der Name für götzendienerische Zwecke verwendet wird.
2. Das Buch Esther enthält sechs Wörter, die man nur hier und sonst nirgends in der hebräischen Bibel findet: *Tewet* [oder *Teber*] (Esther 2,16), das ist der zehnte hebräische Monat; *kascher* (Esther 8,5 *dünkt es den König recht*); *patschegen* (Esther 3,14; 4,8; 8,13), ein persisches Wort für „Abschrift des Schreibens“; *pur* (Esther 3,7; 9,24), das persische Wort für „Los“; *karpas* (Esther 1,6), das persische Wort für „Tücher“; *achaschteranim* (Esther 8,10.14), das persische Wort für „Diener des Königs“.
3. In Kapitel 3,13 sind alle Buchstaben des hebräischen Alphabets enthalten.
4. Der längste Vers in der Bibel steht in Esther 8,9. Im Hebräischen sind das 43 Wörter, in deutsch (bei Luther) 68 Wörter.
5. Die Samaritaner feierten dieses Fest einen Monat früher im Monat Schwat.
6. *Hadassah*, die jüdische, zionistische Frauenorganisation, wurde an Purim 1912 gegründet. [Anm.d.Übers.: *Hadassah* ist nach Esther 2,7 der ursprüngliche, jüdische Name Esthers].
7. Die Nazis verboten, Purim zu feiern. Hitler sagte am 31. Januar 1944, wenn die Nazis besiegt würden, dann würden die Juden ein zweites, triumphales Purim feiern. Wie hatte er recht! Am 16. Oktober 1946 wurden in Nürnberg zehn Nazis erhängt wie die zehn Söhne Hamans. Einer von ihnen war Julius Streicher; als er gehängt wurde, sagte er: „Purim 1946“.